

**Hausgottesdienst
am 12. Sonntag im Jahreskreis, Lj. B, 20.06.2021**



Vorbemerkung / Vorbereitung

Liebe Mitchristen!

Alle sind wieder sehr herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten unserer Pfarreiengemeinschaft (MF = Messfeier / WGF = Wort-Gottes-Feier):

Sa, 19.06. 18:00 Uhr MF in Volkershausen

So, 20.06. 08:30 Uhr WGF in Theinfeld

08:30 Uhr MF in Weichtungen

10:00 Uhr WGF in Poppenlauer

10:00 Uhr WGF in Rannungen

10:00 Uhr MF in Wermerichshausen zum Patrozinium

Wer an einem der Gottesdienste teilnehmen möchte, muss eine FFP2-Maske (oder vergleichbare Qualität, wie z.B. KN95) während des ganzen Gottesdienstes tragen.

Das eigene Gotteslob sollte mitgebracht werden, Gemeindegesang ist jetzt wieder erlaubt.

Wer lieber daheim bleiben und alleine oder in seiner Hausgemeinschaft Gottesdienst feiern möchte, findet für den 12. Sonntag im Jahreskreis im Folgenden ein Angebot.

Es wäre schön, wenn am Platz des Gottesdienstes eine Kerze brennt, vielleicht ein Blumenschmuck dabeisteht, ein Kreuz oder Christusbild den Hausaltar vervollständigt.

Wer zu mehreren ist, verteile die Texte aus dem Hausgottesdienst an verschiedene Sprecher/innen und entscheide, was man gemeinsam übernehmen oder verändern möchte. Wer den Gottesdienst alleine feiert, wandle die Wir-Form in die Ich-Form um. ‚Unsichere‘ Lieder können auch gemeinsam gebetet oder mit einer musikalischen Hilfe im Internet gesungen oder ggf. sogar mit einem eigenen Instrument begleitet werden.

Die Corona-Ansteckungsgefahr besteht noch. Bei Inzidenz zwischen 50 und 100 dürfen sich 10 Personen aus max. drei Haushalten, bei Inzidenz unter 50 dann 10 Personen aus beliebig vielen Haushalten gemeinsam aufhalten. Wie bereits bisher zählen vollständig Geimpfte und Genesene nach Vorgabe des Bundesrechts bei privater Zusammenkunft oder ähnlichen sozialen Kontakten nicht mit. Auch zu den Haushalten gehörende Kinder unter 14 Jahren bleiben außer Betracht.

Eröffnung

Wir feiern miteinander Gottesdienst am 12. Sonntag im Jahreskreis + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **A:** Amen.

Jesus, unser Herr, der auch in den Stürmen unseres Lebens mit uns im Boot ist, er ist in unserer Mitte.

Lied

Gl 423,1-3 Wer unterm Schutz des Höchsten steht

<https://www.youtube.com/watch?v=xKvM-dIeryA>

1. Wer unterm Schutz des Höchsten steht, / im Schatten des Allmächtigen geht, / wer auf die Hand des Vaters schaut, / sich seiner Obhut anvertraut, / der spricht zum Herrn voll Zuversicht: / „Du meine Hoffnung und mein Licht, / mein Hort, mein lieber Herr und Gott, / dem ich will trauen in der Not.“

2. Er weiß, dass Gottes Hand ihn hält, / wo immer ihn Gefahr umstellt; / kein Unheil, das im Finstern schleicht, / kein nächtlich Grauen ihn erreicht. / Denn seinen Engeln Gott befahl, / zu hüten seine Wege all, / dass nicht sein Fuß an einen Stein / anstoße und verletzt mög sein.

3. Denn dies hat Gott uns zugesagt: / „Wer an mich glaubt, sei unverzagt, / weil jeder meinen Schutz erfährt; / und wer mich anruft, wird erhört. / Ich will mich zeigen als sein Gott, / ich bin ihm nah in jeder Not; / des Lebens Fülle ist sein Teil, / und schauen wird er einst mein Heil.“

Hinführung

Geborgenheit bei Gott ist ein Wunsch und auch eine Erfahrung vieler gläubiger Menschen. Gleichzeitig ist eine der meistgestellten Fragen angesichts von Not und Leid: Wo ist Gott denn da? Ob in der persönlichen Begegnung mit Krisen, Krankheit, Tod, ob beim Blick auf die Weltnachrichten mit Gewalt, Naturkatastrophen, Armut oder mit der derzeitigen Pandemie, die Frage steht im Raum: „Wo ist Gott jetzt? Kümmert ihn das alles denn gar nicht?“ Auch Jesus wurde diese Frage von seinen engsten Freunden gestellt.

Wir hören heute von dem Sturm auf dem See Gennesaret, der die Jünger Jesu in Todesangst versetzte. Sie hatten aus dem Blick verloren, dass Jesus mit ihnen im Boot war. Jesus Christus ist auch in diesem Gottesdienst wieder in unserer Mitte. Wenden wir uns ihm jetzt ganz zu.

Kyrie

Herr, Jesus Christus, du bist ganz eins mit Gott, deinem und unserem Vater. - Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du bist uns überall nahe. - Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du bist unsere Hoffnung und unsere Kraft. -

Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Gloria

Gl 171 Preis und Ehre, Gott dem Herren

<https://www.youtube.com/watch?v=m9dEaFtmO7w>

Preis und Ehre Gott, dem Herren, / Friede soll den Menschen sein. / Herr, wir loben, Herr, wir danken, / beten an den Namen dein. / Jesus Christus, Gotteslamm, / höre gnädig unser Flehen. / Ehre sei dir mit dem Geist / und dem Vater in den Höhen.

Gebet

Allmächtiger Gott, du gehst mit uns, auch wenn wir deine Gegenwart nicht spüren.

Wir brauchen keine Angst zu haben, weil du bei uns bist.

Stärke unseren Glauben an deine unsichtbare Begleitung.

Durch Christus, unseren Herrn. **A:** Amen.

1. Lesung

Ijob 38,1.8-11

Hinführung: Gott ist der, der durch die Beherrschung der bedrohlichen Urflut - diese ist mit dem Begriff „Meer“ in der Lesung gemeint - einen Lebensraum für die Menschen erschafft und erhält. Das verschärft aber die Frage, warum er zulässt, dass die Natur Leid und Tod über die Menschheit bringen kann.

Lesung aus dem Buch Ijob:

Der HERR antwortete dem Íjob aus dem Wettersturm und sprach: „Wer verschloss das Meer mit Toren, als schäumend es dem Mutterschoß entquoll, als Wolken ich zum Kleid ihm machte, ihm zur Windel dunklen Dunst, als ich ihm ausbrach meine Grenze, ihm Tor und Riegel setzte und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter, hier muss sich legen deiner Wogen Stolz?

Wort des lebendigen Gottes. **A:** Dank sei Gott.

Zwischengesang **Gl 283,1-4** Aus der Tiefe rufe ich zu dir

<https://www.youtube.com/watch?v=Tyi6m2gWZIs>

1. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Herr, höre meine Klagen, /
aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Herr, höre meine Fragen.
2. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Herr, öffne deine Ohren, /
aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Ich bin hier ganz verloren.
3. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Herr, achte auf mein Flehen, /
aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Ich will nicht untergehen.
4. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Nur dir will ich vertrauen, /
aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Auf dein Wort will ich bauen.

Halleluja - *ein vertrautes frei anstimmen* - oder z.B. **Gl 175,2**

Evangelium **Mk 4,35-41**

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus:

An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte Jesu zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: „Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: „Schweig, sei still!“ Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: „Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?“

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. **A:** Lob sei dir Christus.

Wiederholung des Halleluja

Lesepredigt

Das Evangelium führt uns in Jesu Heimat Galiläa. Nachdem er wieder vor vielen Menschen gesprochen hat, will er sich mit seinen Jüngern an einen ruhigen Ort zurückziehen – auf dem Seeweg. Was dann geschieht, ein plötzlich aufkommender starker Sturm, kommt am See Gennesaret durchaus vor. Aber diesmal muss es besonders heftig gewesen sein, dass sogar die erfahrenen Fischer in Aufregung und Angst geraten. Und was macht Jesus? Er schläft und scheint nichts zu merken. Vorwurfsvoll wecken sie ihn: Kümmerst es dich nicht, was uns geschieht?!

Diese Situation gibt es immer wieder. Wenn Menschen Schweres erleben, wenn etwa Leid oder Angst Lebensmut und Kraft rauben, dann wird nicht selten die Frage nach Gott gestellt, von gläubigen Menschen ebenso wie von zweifelnden. Wo ist Gott denn jetzt?

Wir erleben dies bei uns selbst: bei Krankheiten, Tod, Existenznot. Wir erleben es aber auch, wenn wir das Leid anderer sehen: Ungerechtigkeit, Grausamkeit, Kriege oder Naturkatastrophen. Denken wir auch an die Erfahrungen der Pandemie, an die erschreckenden Realitäten von Missbrauch, an das anhaltende Elend der vielen Flüchtlinge, aber auch an die bedrohliche Situation für Klima und Natur. Gott, siehst du das nicht?

Kann es sein, dass Gott dieses viele Leid und unsere eigene Ohnmacht nicht wahrnimmt? Wie kann er das zulassen? Ist das Geschehen etwa eine Strafe Gottes? Und: Gibt es Gott überhaupt, wenn er hier nicht eingreift? Auch die Jünger im Boot fragen Jesus: Meister, kümmerst du dich nicht, dass wir untergehen? Es bleibt offen, ob sie wirklich an Rettung glauben, oder ob sie nur eine Reaktion erhoffen, dass er ihre Not wahrnimmt. Solche Fragen nach Gott sind so alt wie die Menschheit - ja gerade wer glauben möchte, ruft nach Hilfe. Die Antwort kann nicht sein: Gott ist daran nicht interessiert, oder: Er schickt Erziehungsmaßnahmen und Strafen. Das ist nicht der Gott der Liebe, den Jesus uns zeigt.

Auf solche Fragen gibt es keine einfache Antwort. Keinesfalls darf Leid klein geredet oder fehlendes Vertrauen angemahnt werden. Die Not schreit zum Himmel, und die Psalmen sind Zeugnis dafür, dass Menschen sie immer schon vor Gott gebracht haben – und dabei oft neuen Mut fanden.

Jesus löst damals auf dem See das Problem: Er beendet den Sturm. Aber er konfrontiert seine Jünger mit der entscheidenden Frage: „Habt ihr noch keinen Glauben?“

Denn den Jüngern und uns mit unseren Fragen ist eines entgangen: Jesus ist mit im Boot. Er schaut ihnen nicht nur vom Ufer aus zu, er teilt ihr Schicksal. Das gilt auch für uns: Christus schaut nicht nur vom Himmel aus unbeteiligt zu. Er ist bei uns, auch im Unglück, auch im Schmerz, in Not und Angst. Er ist mit uns im Boot unseres Lebens, kennt Angst und Leid aus eigenem Erleben, und er weiß, wie einem da zumute sein kann. Er lässt uns damit nicht allein und trägt es mit.

Es ist die Erfahrung vieler Menschen, dass es hilfreich ist, im Leid nicht allein zu sein, Menschen zu haben, die – oft unerwartet – zur Seite stehen, Anteil nehmen, manchmal auch nur die Situation mit aushalten. Auch wenn die Situation selbst sich dadurch nicht ändert: nicht allein damit zu sein – das ist unendlich wertvoll. Man erlebt dann auch ein Getragensein, das sich nicht an nur menschlicher Begleitung festmachen kann, sondern als Beistand von Gott.

Glauben heißt: leben in tiefem Vertrauen auf die liebende Gegenwart Gottes. Er ist wirklich da, er ist mit uns, mit mir, immer. Und er wird diese Haltung nicht ändern. Manchmal überraschen sogar Gottes Möglichkeiten - wie auf dem See Gennesaret. Da geschieht etwas Unerwartetes: eine Chance, Hilfe, die entgegenkommt, eine neue Sicht, ein Ereignis, mit dem nicht zu rechnen war. Und dann kann man wie die Jünger nur staunen: Wer ist dieser?

Mitunter erweist sich eine schwere Zeit im Nachhinein als fruchtbar, aber beileibe nicht immer. Oder wir betrachten den Tod eines lieben Menschen aus der Sicht des Verstorbenen und sehen ihn dann als Erlösung. Manchmal kann die Erfahrung, Schweres überstanden und gemeistert zu haben, Mut und Gottvertrauen stärken. Gott, du warst und bist da – danke!!

Mit Jesus Christus müssen wir in unseren Ängsten und Schmerzen nicht untergehen. Wir wissen nicht, wie das geschehen wird. Wir wissen nicht, ob er uns die Ängste und Schmerzen nehmen oder uns stark machen wird, sie auszuhalten. Aber wir dürfen hoffen und darauf vertrauen, dass wir nicht zugrunde gehen, auch nicht im Tod. Im letzten ist die Botschaft des Glaubens: Die Not hat nicht das letzte Wort. Gott wird unser Leben letztlich zu einem guten Ziel führen und er wird Leben schenken, das wir uns (noch) nicht vorstellen können.

Auch wir heute sitzen mit Jesus Christus in einem Boot, jeder von uns und wir als Kirche. Denn er ist mit uns und für uns. Auf seine Gegenwart kommt es an und auf unseren Glauben, darauf, dass wir wissen, wir sind nie allein, was auch immer passiert. Gott ist da. Und ihm dürfen auch wir, wie die Jünger, unsere Not bringen: Gott, sieh unsere Not und hilf!

Dann kommen wir durch den Sturm. Amen.

(Ingrid Engbroks)

Kurze Stille - Möglichkeit zum Gespräch über die Gedanken

Credo

Gl 3,4 Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Anmerkung: „katholisch“ im Credo meint die allumfassende, christliche Kirche, nicht konfessionell die römisch-katholische Kirche!

Lobpreis

Kehrvers: Wie groß sind deine Werke, Herr.
Alle hast du in Weisheit gemacht.

Wir kommen zu dir, guter Gott, um dir zu danken und dir mit der ganzen Schöpfung unseren Lobpreis darzubringen.
In Weisheit hast du alles geschaffen und allem Geschaffenen deine Ordnung gegeben.

Kehrvers: Wie groß sind deine Werke, Herr.
Alle hast du in Weisheit gemacht.

Du hast uns nicht hilflos den blinden Kräften der Natur überlassen.
Mit Verstand hast du uns ausgestattet, damit wir die Gesetze erkennen, denen wir unterworfen sind.

Du bist den Menschen nahe, die in ihrer Not zu dir rufen, und stellst dich auf die Seite der Schwachen und Ohnmächtigen.

Kehrvers: Wie groß sind deine Werke, Herr.
Alle hast du in Weisheit gemacht.

In Jesus von Nazareth hast du deine Menschenfreundlichkeit hören, sehen und spüren lassen.

Die Kranken und Kleinen hat er erfahren lassen, dass du dich ihrer annimmst.

Seine Jünger hat er gelehrt, dass sie dir vertrauen können.

Selbst noch am Kreuz hat er sein Leben in deine Hände gelegt.

Kehrvers: Wie groß sind deine Werke, Herr.

Alle hast du in Weisheit gemacht.

Du hast ihn nicht dem Dunkel des Todes überlassen, sondern auferweckt und in den Himmel erhoben.

Auf ihn vertrauen wir, dass er auch uns nicht zugrunde gehen lässt und dass er wiederkommen wird, um die Welt endgültig zu retten.

Darum singen wir dir mit der ganzen Schöpfung unser Lob:

Loblied

GI 392,1-3 Lobe den Herren

<https://www.youtube.com/watch?v=sggXplgFDjk>

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; / lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. / Kommet zuhauf, / Psalter und Harfe, wacht auf, / lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, / der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet, / der dich erhält, / wie es dir selber gefällt. / Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, / der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. / In wie viel Not / hat nicht der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, dort, wo wir an unsere Grenzen stoßen und ohne Hilfe nicht weiterkommen, sind wir von dir eingeladen, unsere Zuflucht zu dir zu nehmen. Wir bitten dich:

- Um Hilfe für alle, deren Leben und Existenz bedroht ist.

Christus, Helfer in unseren Nöten - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Um zunehmende Sicherheit für alle Suchenden und Ringenden und um einen festen Glauben.

Christus, Helfer in unseren Nöten - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Um Kraft und Schutz für alle, die Menschen aus Not und Gefahr erretten und Verunglückten beistehen.

Christus, Helfer in unseren Nöten - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Um Umkehr ihrer Gesinnung für alle, die durch ihr Verhalten Stürme und Zwist unter den Menschen auslösen.

Christus, Helfer in unseren Nöten - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Um Ausdauer und Geduld für jene, deren Alltag sich immer wieder schwierig gestaltet.

Christus, Helfer in unseren Nöten - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Um liebevollen Beistand für die Sterbenden und ihre Aufnahme in die Gemeinschaft des Himmels.

Christus, Helfer in unseren Nöten - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, schon oft durften wir deine Hilfe in unseren Nöten erfahren. Wir danken dir für allen Beistand und deine Liebe zu uns.

A: Amen.

Vaterunser

Wir beten mit den Worten Jesu zu Gott und schließen alle mit ein, die in großer Not sind, die nicht wissen, wie sie aus dem Sturm, den sie gerade erleben herauskommen: **A:** Vaterunser ...

Lied

Gl 425,1-3 Solang es Menschen gibt auf Erden

<https://www.youtube.com/watch?v=llk8A06wy8k>

1. Solang es Menschen gibt auf Erden, /solang die Erde Früchte trägt, / solang bist du uns allen Vater; / wir danken dir für das, was lebt.
2. Solang die Menschen Worte sprechen, / solang dein Wort zum Frieden ruft, / solang hast du uns nicht verlassen. / In Jesu Namen danken wir.
3. Du nährst die Vögel in den Bäumen, / du schmückst die Blumen auf dem Feld; / du machst ein Ende meinem Sorgen, / hast alle Tage schon bedacht.

Gedanken

Wenn das Schwache in mir wieder einmal zu stark wird,
wenn das Suchen nach Wahrheit wieder einmal nicht zum Ziel führt,
wenn die Ohnmacht über alle guten Vorsätze siegt,
wenn die Hoffnungslosigkeit wieder einmal durchbricht,
wenn Tränen alles Lachen ersticken,
wenn Hunger nach Geborgenheit nicht erfüllt wird,
wenn die Liebe wieder einmal zu kurz kommt,
wenn Angst und Verzweiflung das Leben lähmen -

dann möchte ich dich im Boot haben, dann wünsche ich mir, dass du den
Stürmen Einhalt gebietest,
dann will ich dir trauen können, mein Gott.

(Helene Renner)

Schlussgebet

Jesus, unser Bruder und Herr,
immer wieder gibt es Stürme und Bedrohungen in unserem Leben.
Wir wissen manchmal nicht, wie es weitergeht.
Wir wissen manchmal nicht, wem wir vertrauen können.
Wir wissen manchmal nicht, dass wir trotzdem gehalten sind.
Du bist unser Halt.
Du weißt um unsere Sorgen und Ängste.
Du bist mit uns in unserem Lebensschiff.
Danke für deine bleibende Nähe in ruhigen und stürmischen Zeiten.
Danke für deine Liebe.
Danke für deine Ermutigung: „Habt Vertrauen, fürchtet euch nicht!“ Amen.

Segen

Bitten wir Gott um seinen Segen für uns, für alle, die uns nahestehen,
und für alle Menschen:

Gott, unser Herr, segne uns und bewahre uns im Vertrauen auf seine
Gegenwart.

Er schenke uns immer neu die Erfahrung seiner liebenden Nähe,
besonders allen, die gerade schwer zu tragen haben.

So segne uns der dreieinige Gott: + der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist. **A:** Amen.

Schlusslied

Gl 382,1+2+5 Ein Danklied sei dem Herrn

<https://www.youtube.com/watch?v=R0z4ZEq5zqo>

1. Ein Danklied sei dem Herrn / für alle seine Gnade, / er waltet nah und
fern, / kennt alle unsre Pfade, / : ganz ohne Maß ist seine Huld / und
allbarmherzige Geduld. :

2. O sei zu seinem Lob / nicht träge meine Seele, / und wie er dich er-
hob, / zu seinem Lob erzähle; / : drum sei am Tage wie zur Nacht / sein
Name von dir groß gemacht. :

5. Gib dich in seine Hand / mit innigem Vertrauen, / sollst nicht auf eitel
Sand, / auf echten Felsen bauen, / : dich geben ganz in Gottes Hut, /
und sei gewiss, / er meint es gut. :

Texte, Anregungen: www.predigtforum.com;

Liturgie konkret, Wort-Gottes-Feiern, Verlag Friedrich Pustet 2021

Zusammenstellung, eigene Texte, Bearbeitung:

Christof Bärhausen, Past.-ref.